

Salzburger Nachrichten am 23. Juni 2006 - Bereich: Sport

Aus anderer Sicht

Unaufhörlich röhrt er

in diesen Tagen, der Platzhirsch Fußball. Obwohl er in Wirklichkeit ein armes Pipihendi ist. Und darauf sei in diesen Zeiten des Kickerwahns einmal nachdrücklich hingewiesen. Ein verantwortungsvolles Medium muss da Alternativen bieten. Eigentlich gibt es nur eine, wahre, Sportart, und die heißt - aufgepasst! - Badminton. Manche, der Herr möge sie strafen, sagen auch: Federball. Badminton hat dem Gekicke nämlich viel voraus, und zwar erstens: Den Ball. Im einen Fall ein derbes, plumpes Klümpchen Leder, fantasielos in Design und Form. Im anderen Fall: Geometrisch interessant, dynamisch im Flug, fast elfengleich.

Zweitens: Das Spiel an sich. Fußballer laufen stets eigenartig um sich selbst, fallen übereinander oder über den Lederklumpen. Badminton weist den Spielern ihre Platzhälften zu, ihr klar abgegrenztes, fast hoheitliches Territorium. Ein zivilisierter Sport. Fußball ist wie eine Wirtshausauferei, Badminton wie Beischlaf:

Es kommt nicht auf die Größe an,

sondern auf die Technik. Drittens: Der Gender-Aspekt. Frauen im Badminton sind (meistens) athletische Rehe, die sich langbeinig nach den Bällen recken. Frauenfußball gleicht - bei allem Respekt - bisweilen jenen Ölbildern aus der Sowjetzeit, auf denen die ukrainische Getreideerntende dargestellt ist: Es handelt sich um ein oft eher statisch wirkendes Über-den-Acker-pflügen uniformierter Genossinnen. Und schließlich viertens: Badminton wird fast nie im Fernsehen übertragen. Fans dieses Sports haben somit genügend Zeit, sich ansprechender Literatur oder der Beziehungspflege zu widmen. CHRISTIAN RESCH
